

— Stappeln: Betteln. — Zwiebel-Schlängchen: Uhrkette. — Dreitrefferbecht: Feldweibel. — Geigerl: Hure. — Gips: Geld. — Hadatsch: Polizist. — Krone: Geliebte. — Musch: Frau. — Muschl: Mädchen. — Nürschl: Bett. — Ringl: Tanz. — Schnittling: Haar. — Schwaichen: Trinken. — Strichbube: Zubälter.

Aus der Bagabundensprache:

Berg- und Talverseher, Schlangengreifer, Zitronenschleifer: Einer, der kein Gewerbe gelernt hat und auch nicht arbeiten will. — Bankarbeit: Schlafen auf der Parkbank. — Platte machen: Im Freien übernachten. (Nuch: Platte reißen.) — Dille, Schickse: Bagabundierende Frau. — Feldhühner: Kartoffeln. — Marro: Brot. — Schabau: Bier. — Schottlemajum: Kaffee. — Tennerich, Fennerich: Käse. — Fußlappen: Weißkohl. — Bleier, Böhm: 10 Pfennige. — Flachß: 1 Mark. — Minne: Geld. — Polischer: Pfennig. — Hachner: Bauer. — Krauter: Meister. — Heringsbändiger: Kaufmann. — Schwarzkünstler: Schornsteinfeger. — Naturforscher: Lumpensammler. — Petern sein Tiergarten: Oldenburg. — Deutscher Reichskäfer: Laus. — Nachbienen: Entlausen. — Korsiwerei: Paß. — Pfündchen: Wanderbuch. — Bus: Polizist. — Branchen: Gefängnis, Zuchthaus. — Schindling: Gendarm. — Staude, Neidchen: Hemd. — Burkeiber: Hosen. — Wärmer: Strümpfe. — Trittlinge: Schuhe. — Rande: Felleisen.

Bayerisches Rotwelsch aus dem 18. Jahrhundert:

Ich bin im Rittgen und muß grandig schineckeln, habe wenig zu aggeln und zu pafen, und der Schoter will mir immer Mackß stecken: Ich bin im Zuchthaus und muß viel arbeiten, habe wenig zu essen und zu trinken, und der Wärter will mich immer schlagen. — Er hat die Imme bestoben: Er hat die Tortur bekommen. — Im Kral schlummern: Im Korn schlafen. — Ich bin tofis kommen: Ich bin in Arrest gekommen.

Schwäbisches Rotwelsch um 1800:

Die Rochem scheffen schovel Gasche. Sie zopfen, was sie bestieben. Sie schaberen bey der Ratte in Ritteren und fegen die Schrenden, Klaminen und Hansel. Einige holchen auf Gshock und dschornen den Sochtern die Sore oder zopfen den Gasche das Ries aus dem Rande. Einige holchen mit Feling auf der Martine und kaspem den Gasche. Es scheffen grandig in der Rafer-Martine. Sie acheln und schwächen gern tov und niklen grandig in den Baiser. Wenn ihre Masematte mocker werden und sie kneißen, daß sie kapore holchen, so bestieben sie eine grandige Bauser, aber sie begehren schovel. Ihre Kammerusche holchen auch, wenn sie talcht werden und moppeln grandig viel für die Geschnürten. Ristig zopfen sie von der Stelle und verschaberen sie im Flach. (Die Gauner sind schlimme Leute. Sie nehmen, was was sie kriegen. Sie brechen nachts in die Häuser ein und leeren die Stuben, Kammern und Kasten aus. Einige gehen auf Märkte und stehlen den Krämer die Waren oder ziehen den Leuten das Geld aus der Tasche. Andere laufen mit Arzeneien auf dem Lande herum und betrügen die Leute. Es gibt ihrer sehr viele in Schwaben. Sie essen und trinken gern etwas Gutes und tanzen oft in den Wirtshäusern. Wenn ihr Diebstahl ruchbar wird und sie bemerken, daß es ihnen an den Kragen geht, so bekommen sie große Angst, aber sie sterben schlimm. Ihre Kameraden kommen auch dazu, wenn sie hingerichtet werden, und beten viel für die Gehängten. Oft nehmen sie sie auch vom Galgen und vergraben sie im Felde.)